

ZEITUNG IN DER SCHULE

Luca Parisi



Der Sechstklässler aus Ingenbohl interessiert sich für Gerichte aus aller Welt.

Was gefällt dir am besten am Projekt «Zeitung in der Schule»?
Dass man immer erfährt, welche Filme im Kino laufen.

Welche Themen interessieren dich besonders?
Was passiert ist, zum Beispiel Unfälle.

Wo informierst du dich im Alltag?
Ich informiere mich auf den sozialen Medien, meist übers Handy, und im Moment durch die Zeitung.

Welchen Streich hast du dir in der Schule schon einmal erlaubt?
Die ganze Klasse hat sich umgesetzt.

Welchen Beruf möchtest du später erlernen?
Lehrer oder ein Beruf im Detailhandel.

Wenn du einen Wunsch frei hättest, dann möchtest du...
... gesund bleiben.

Erzähl uns deinen Lieblingswitz.
Alle Kinder bewundern die Schrottpresse, nur nicht Hagen, der sitzt noch im Wagen.

Wenn ich für einen Tag Lehrer wäre, dann würde ich...
...nett sein, alle gut behandeln und so gut wie es geht Sachen erklären.

Das mache ich in der Schule am liebsten, beziehungsweise das mache ich in der Schule gar nicht gern:
Ich habe gerne Mathe in der Schule. Französisch habe ich nicht so gerne, obwohl ich gut bin.

Name: Luca Parisi
Geburtsdatum: 31. August 2009
Klasse/Ort: 6. Klasse, Brunnen
Hobbys: Tanzen, Zeichnen, Reden
Liebungsgericht: Lasagne
Liebungsbuch: «Gregs Tagebuch»
Liebungsfilm: «Sing»
Liebungsmusik: Bellyache
Liebungsferienort: Portugal
Liebungsstier: Hund

«Zeitung in der Schule»

Während zwei Monaten lesen Inner-schwyz SchülerInnen und Schüler täglich den «Boten». Sie erfahren, wie eine Zeitung gemacht wird. Der Fragebogen entstand im Rahmen dieses Projektes.

Weihnachtsbeleuchtung auf Sparflamme

Seit der Verschärfung des Ukraine-Konfliktes ist das Thema Stromsparen omnipräsent.

Alain Hospenthal

Verschiedenste Massnahmen wurden bereits eingeleitet oder befinden sich auf dem Prüfstand. Davon betroffen sind beispielsweise die Raumtemperatur in öffentlichen Gebäuden oder überarbeitete Ein- und Ausschaltpläne von Gerätschaften. Aber auch bei der Weihnachtsbeleuchtung werden brachliegende Energiesparpotenziale verortet, wie eine Umfrage des «Boten» in einigen Schwyzer Gemeinden zeigt. Wie ernst die Schwyzer Gemeinden das Thema angehen, zeigt die Tatsache, dass es an den Gemeinderatssitzungen traktandiert wurde.

So auch in der Gemeinde Schwyz, wo die 25 vorgeschlagenen Energiesparmassnahmen des Schweizerischen Städteverbandes diskutiert und auf ihre Umsetzbarkeit geprüft wurden. «Ausser auf die beiden Christbäume auf dem Hauptplatz und der Hofmatt verzichten wir dieses Jahr auf jegliche Weihnachtsbeleuchtung», bestätigt Michael Schär, Gemeindeschreiber der Gemeinde Schwyz. Eingebracht hatte das Vorhaben die Umweltkommission, deren Vorschlag vom Gemeinderat mehrheitlich gestützt wurde. Dieser Entscheid tangiere, so hofft Schär, nur die Weihnachtsbeleuchtung für dieses Jahr, denn eine Rückkehr zum Normal-



Die Gemeinde Lachen belässt es bei ein paar LED-Lampen im Dorfkern. Bild: PD

modus sei auch im Hinblick auf das Hochhalten christlicher Werte wünschenswert. Gleiches gilt für die Gemeinde Lachen, wo der Gemeinderat bereits Ende September den Schalter drehte. Auch Lachen verzichtet auf

Weihnachtsbeleuchtung in Form von dekorativem Strassenlicht. Es herrsche aber keine absolute Dunkelheit, versichert die Lachner Gemeindeschreiberin Petra Keller. Die beiden Christbäume beim Altersheim und beim Friedhof

würden auch in diesem Jahr für weihnächtliche Stimmung sorgen. Zudem sollen im Dorfkern die LED-Lichter an den drei Bäumen mit reduzierten Schaltzeiten vorhanden bleiben. Damit dennoch für genügend Weihnachtsstimmung gesorgt sei, finde der «Lachner Weihnachtszauber» wie gehabt statt, so Petra Keller weiter.

Ingenbohl findet den Kompromiss in der Schaltdauer

Auch in Brunnen entschied der Gemeinderat, nicht ganz auf den weihnächtlichen Lichterglanz zu verzichten. «Die Weihnachtsbeleuchtung im Dorfkern wird aufgehängt», heisst es von Albert Lüönd, Fachspezialist Liegenschaften der Gemeinde Ingenbohl. Diese würden zwar wiederum ab dem ersten Advent – dieses Mal allerdings nur noch bis zum 26. Dezember und nicht bis zum 7. Januar leuchten.

Schon immer zurückhaltend zeigte sich diesbezüglich der Bezirk Küssnacht, der seit jeher auf eine öffentliche Festtagsbeleuchtung verzichte, so Bezirksammann Oliver Ebert. Ähnlich zeigt sich die Situation in der Gemeinde Lauerz. Auch heuer würde dort nur ein beleuchteter Weihnachtsbaum bei der Kirche aufgestellt, heisst es von Matthias Schnyder des Lauerzer Gemeinderats.

Pro Landschaft Schwyz kritisiert Windstudie

Die Vereinigung Pro Landschaft Schwyz wehrt sich gegen die geplanten Windenergiezonen.

Petra Imsand

Siegfried Hettegger, Präsident der Vereinigung Pro Landschaft Schwyz, macht sich seit geraumer Zeit stark dafür, dass auf dem Kantonsgebiet auch künftig keine Windanlagen in Betrieb genommen werden. Er ist gegen Windkraftanlagen an ungeeigneten Standorten. Die Eignungsgebiete für neue Windenergieanlagen, welche in der Kantonalen Richtplananpassung 2022 erstmals ausgewiesen werden, sind ihm ein Dorn im Auge. Pro Landschaft Schwyz hat eine Stellungnahme mit 29 Gründen gegen die geplanten Windenergiezonen Hochstuckli sowie Linthebene Nord und Süd eingereicht.

Schwyz sei kein Windkanton, hält Pro Landschaft Schwyz fest. Im Interview mit dem «Boten» führt Siegfried Hettegger aus: «Es gibt zu wenig Wind und keinen Platz. Das Windpotenzial ist für eine effiziente Nutzung zu gering.» Pro Landschaft Schwyz hält zudem fest, dass der geringe Nutzen in einem sehr ungünstigen Verhältnis zu den Schäden für Landschaft, Anwohner und Tiere steht.

Vereinigung kritisiert kantonale Windstudie

Bislang sind keine Standorte für Windenergieanlagen im Kantonalen Richtplan festgesetzt. Das Windenergienutzungspotenzial wurde untersucht, wobei die Studie zeigte, dass der Kanton Schwyz nur über wenig prädestinierte Standorte zur Windkraftnutzung verfügt. Der Bund weist für den Kanton Schwyz ein Produktionspotenzial von 40 bis 180 Gigawattstunden pro Jahr (Orientierungsrahmen) durch Windkraft aus. An den drei Standorten könn-

ten mit 13 Windenergieanlagen ungefähr 65 Gigawattstunden Strom produziert werden. Damit könnten zirka 18 500 Haushalte mit Windstrom versorgt werden.

Die Vereinigung Pro Landschaft Schwyz kritisiert die kantonale Windstudie. Es handle sich um eine Auftragsstudie, sie sei einseitig, parteiisch und unrealistisch. «Es werden alte, zu hohe Winddaten verwendet, die schon längst nach unten korrigiert worden sind. Nach unserer Beurteilung hat der Kanton Schwyz ein realisierbares Wind-

potenzial von maximal 14 Gigawattstunden pro Jahr, das sind 37 Promille des kantonalen Gesamtenergieverbrauches oder 1,6 Prozent des Stromverbrauches.» Zudem verstosse der Kanton mit den Windenergiezonen gegen seine eigenen Grundsätze und Festlegungen des Richtplans. «Die Studie enthält kapitale Planungsfehler, beispielsweise befinden sich in der Linthebene zahlreiche bewohnte Gebäude innerhalb der Windzone oder direkt an der Grenze, was aufgrund des Lärmschutz-Mindestabstandes nicht

zulässig ist.» Und selbst in der aktuellen Debatte bezüglich Versorgungssicherheit hält Pro Landschaft Schwyz am Standpunkt fest, dass Windkraft keine Lösung für den Energienotstand sei. Auf die Frage, wo diesbezüglich im Kanton Schwyz angesetzt werden müsste, antwortete Siegfried Hettegger: «Der Kanton Schwyz hat ein grosses ungenutztes Potenzial an Solarenergie, bei Biogas, Holz und Umweltwärme. Auch bei der Wasserkraft gibt es noch gewisse Möglichkeiten, und die Geothermie wird gerade untersucht.»



Noch drehen sich im Kanton Schwyz keine Windkraftanlagen. Dass dies so bleibt, dafür setzt sich die Vereinigung Pro Landschaft Schwyz ein. Bild: Keystone